

**L: Eph 3, 2-12****Ev: Lk 12. 39-48****DIE SKANDALÖSE OFFENBARUNG**

Heute haben wir es mit einer sehr wichtigen, hochaktuellen Botschaft zu tun. Ich meine jetzt die Worte aus dem Epheserbrief – gelesen auf dem Hintergrund des Tagesevangeliums und aktueller weltpolitischer Ereignisse.

Letzteres gilt, weil wir es im Evangelium mit einem Text zu tun haben, der von der Rückkehr des Hausherrn zu unbekannter Stunde spricht, ein Text, der auch als Anspielung auf die Wiederkunft Christi gedeutet wird. Davon ist heute auch in der Weltpolitik wieder vielfach die Rede. Wir erleben eine Wiederkehr religiöser Sprache in der Politik und auch den Missbrauch biblischer und christlicher Inhalte. Da gibt es Gruppen, vor allem aus dem evangelikalen Raum, die die Wiederkunft Christi und damit das Ende der Geschichte beschleunigen wollen, indem sie alles daransetzen, damit die Schlacht vom Armageddon bald stattfindet. Das sei die Voraussetzung, dass Christus wiederkommt. Andere dagegen – ebenfalls motiviert durch neutestamentliche Texte – behaupten, sie hätten die Berufung, den Antichrist aufzuhalten, um so das Ende der Geschichte zu verzögern. Wir haben auf jüdischer und muslimischer Seite eigene Spielarten apokalyptischer Politik.

Allen diesen Strömungen ist es aber eigen, dass sie eine kleine Gruppe Auserwählter einer großen Gruppe von Menschen zweiter Klasse, von Unwürdigen, gegenüberstellen. Der amerikanische Präsident, der mit der Bibel fuchtelte und sich als Lebensschützer gibt, lässt gnadenlos Jagd auf Menschen machen, deren Hautfarbe ihm nicht passt. Politiker, die sich zwar christlich geben und als Hüter ihrer Nation verstehen, leben selbst in Saus und Braus, stecken mit den Hyperreichen unter einer Decke und nehmen den Armen das letzte Hemd, kürzen Sozialleistungen, streichen Hungerhilfe und scheren sich einen Dreck um Menschen in Not. Für sie gilt wohl, was im Evangelium für jene Knechte gilt, die ihre Mitknechte schlugen.

Die Lesung aus dem Epheserbrief zeigt aber, dass alle, die sich selbst als Zugehörige einer Gruppe von Auserwählten und wertvolleren Menschen sehen und daraus das Recht ableiten, die anderen wahlweise aktiv zu vernichten oder einfach ihrem prekären Schicksal zu überlassen, etwas Wesentliches nicht verstanden haben, wenn sie von Auserwählung sprechen.

Eigentlich ist von Anfang an deutlich ausgesprochen, dass die Auserwählung Abrahams und in weiterer Folge Israels, nicht eine Auserwählung „von“, sondern „für“ ist. Diese sogenannte Auserwählung ist keine Auszeichnung, sondern eine Berufung zum Dienst, ja, Segen zu sein für die Völker (vgl. Gen 12, 1-3). Freilich ist das auch in Israel immer wieder in Vergessenheit geraten. Als Jesus bei seinem ersten Auftreten in der Synagoge von Nazaret aus dem Jesajabuch vorliest (vgl. Lk 4, 16 ff), in dem vom kommenden Gnadenjahr des Herrn die Rede ist, lässt Jesus jene Stelle weg bzw. bricht die Lesung vor der Stelle ab, aus der hervorgeht, wie auch der Prophet sich die Erfüllung des Gnadenjahres dachte: Ja, die Völkerwallfahrt zum Zion soll beginnen, dann wird sich die Verheißung erfüllen, dass alle Völker Jahwe als Gott anerkennen. Aber – und das ist der Pferdefuß an der ganzen Angelegenheit: Sie bleiben Menschen zweiter

Klasse und werden ihre Gaben nach Israel bringen und dem auserwählten Volk als Knechte dienen. (vgl. Jes 61, 5-6).

Doch hier spricht Paulus nun von der neuen Einsicht, die ihm durch eine Offenbarung Gottes gegeben wurde, eine Offenbarung, die früheren Generationen noch verborgen war: Die Heiden werden nicht als Menschen zweiter Klasse berufen, sondern sie sind „Miterben“ und gehören zu demselben Leib. Es gibt keine zwei Klassen von Menschen mehr. An anderer Stelle, im Galaterbrief, sagt er es ganz deutlich: Es gibt nicht mehr Juden und Griechen (Heiden), nicht mehr Freie und Sklaven, nicht Mann und Frau, sondern alle sind eins in Christus.

Heute, wo im Namen Gottes so viel Politik der Spaltung betrieben wird, ist es unsere Aufgabe, an diese so wichtige Wahrheit zu erinnern, und wo wir die Möglichkeit haben, Trennungen zu überwinden.

P. Dr. Clemens Pilar COp